vor die Thür wagten — — sieh, da war gegen jene Seite hin, wo die Feinde standen, der Schnee von dem Winde hoch wie eine Mauer aufgethürmt, so, daß man gar nicht durchkommen konnte.

Alle lobten und priesen Gott. Die Großmutter aber sagte: »Seht, so hat doch Gott eine Mauer aufgeführt, die Feinde von unserer Wohnung abzuhalten. Ich bleibe dabey:

Wer auf den lieben Gott vertraut,
Der hat auf festen Grund gebaut.«

59. Das Brot.

Zur Zeit der Theuerung ließ ein reicher Mann die ärmsten Kinder der Stadt in sein Haus kommen, und sagte zu ihnen: »Da steht ein Korb voll Brot. Ein jedes von Euch nehme eines davon — und so dürft Ihr nun alle Tage kommen, bis Gott bessere Zeiten schickt.«

Die Kinder fielen über den Korb her, stritten und zankten um das Brot, weil jedes das schönste und größte haben wollte, und gingen endlich fort — ohne einmahl zu danken.

Nur Franziska, ein ärmlich aber reinlich gekleidetes Mädchen, blieb in der Ferne stehen, nahm das kleinste Laibchen, das im Korbe blieb, küßte dem Manne dankbar die Hand, und ging dann stille und sittsam heim.

Am andern Tage waren die Kinder eben so ungezogen, und die arme Franziska bekam dieses Mahl ein Laibchen, das kaum halb so groß war, als die übrigen Brote. Als Franziska aber heim kam, und die kranke Mutter das Brot anschnitt — da fielen eine Menge neuer Silberstücke heraus.

Die Mutter erschrak und sagte: »Gib das Geld den Augenblick wieder zurück; denn es ist gewiß aus

Versehen in das Brot hinein gekommen.« Franziska trug es hin.

Allein der wohlthätige Mann sprach: »Nein, nein, es war kein Versehen. Ich habe das Geld mit Wohlbedacht in das kleinste Brot hineinbacken lassen, Dich, Du gutes Kind, zu belohnen! Bleibe immer so friedfertig und genügsam. Wer lieber mit dem kleinern Brote vorlieb nimmt, als um das größere zankt, bringt allemahl einen Segen damit nach Hause, und sollte auch kein einziges Mahl Geld in das Brot hinein gebacken seyn.«

Genügsamkeit des Friedens wegen,
Bringt einem Hause Gottes Segen.

60. Das Stück Fleisch.

Zwey Bauernknechte, Klaus und Görg, führten ein Paar Wagen voll Holz in das Schloß ihres Gutsherrn, und kamen in die Schloßküche. Kaum ging der Koch zur Thüre hinaus, um ihnen einen Krug Bier zu holen, so stahl der listige Klaus geschwind ein Stück Fleisch aus dem Kessel, schob es dem Görg in die Tasche, und sagte: »Wenn nun der Koch wieder herein kommt, und nach dem Fleische fragt, so schwere ich darauf, daß ich es nicht eingeschoben, und Du kannst darauf schwören, daß Du es nicht gestohlen. So kommen wir leicht durch.«

Der Koch kam über eine Weile, guckte in den Kessel, blickte die beyden Knechte scharf an, und fragte: »Wohin ist das Fleisch gekommen?« Beyde verantworteten sich, wie sie es verabredet hatten.

Allein der Koch sprach: »Du, Klaus, hast das Fleisch aus dem Kessel genommen; das sieht man an Deinem rußigen Aermel. Und Du Görg, hast es

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000602